

- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; Christus an einem Tische sitzend, auf die darauf stehende in einem Ziborium befindliche Hostie deutend, die von den Aposteln ringsum verehrt wird. Oben zwei Engel mit einem Schriftbände: *Ecce panis angelorum factus cibus viatorum*. Ikonographisch merkwürdige Darstellung. Deutsch, Anfang des XVII. Jhs.
- Brunnenhaus. Brunnenhaus, Reichsstraße, bei Nr. 69: Brunnenhaus; schmiedeeisernes Gehäuse über drei modernen Steinpostamenten. Dreiteiliger Baldachin von einfacher Form mit charakteristischen Blattmasken und Kreuzblumen. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.
- Gymnasium. Ehemaliges Gymnasium: In diesem Gebäude, das im Volksmunde noch heute die hohe Schule heißt, befand sich 1574 bis 1619 das protestantische Gymnasium (s. Geschichte). Das Haus wurde ein Freihof, der bis 1809 Bernhard Edlen von Fürnberg gehörte. Großer, zweistöckiger, gelbgefärbelter, quadratischer Bau, zwischen den Geschossen Simsband; profiliertes Kranz-



Fig. 158 Sitzenthal, E. Petter, Miniaturporträt der Gräfin Sophie Coudenhove (S. 129)



Fig. 159 Sitzenthal, Daffinger, Miniaturporträt der Frau A. von Goldschmidt-Almasy (S. 129)

gesimse. An der Nord- und Südseite Tor in Spitzbogenrustika; erneutes Dach. In der Durchfahrt Gratgewölbe, das an den Wänden absetzt. Ende des XVI. Jhs.

Privathäuser.

Nr. 58. Einstöckig, gelbgefärbelt, im gebänderten Erdgeschoße Segmentbogeneinfahrt in gekehlter Laibung. Das Obergeschoß von Ortsteinen eingefaßt, von drei Paaren gekuppelter Lisenen gegliedert, dazwischen rechteckige, gerahmte Fenster mit Kartuscheaufsatz. Zwischen den Lisenen glatte Felder. Über profiliertem Kranzgesims erneutes Dach. Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 110. Gelbrosa gefärbelt, einstöckig, einfache Pilastergliederung, die über einfachen Deckplatten das klassifizierende Kranzgesims tragen. Die Fenster über Sohlbänken mit Ohren. Zwischen den Fenstern der beiden Stockwerke Empirekränze aus Stuck. Erneutes Dach. Um 1800.

3. Sitzenthal, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT II 107; Bl. f. Landesk. 1865, 17 ff.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, von 1672.

Zuerst 1278 genannt. Die lange Reihe der Besitzer bei SCHWEICKHARDT a. a. O. Merkwürdig ist S. als der Sitz eines eigentümlichen, bis in neuere Zeit fortlebenden, jetzt verschwundenen Vagabundenwesens (s. Bl. f. Landesk. a. a. O.).